schritt der Rath ein und erließ ein energisches Mandat dagegen. Viele evangelisch Gesinnte wurden zeitweise aus der Stadt verbannt. Nun versuchte im Jahre 1531 der Landgraf Philipp von Hessen die gewaltsam unterdrückte Bewegung von neuem aufzurichten. Er sandte den Prädikanten Leister aus Cassel nach Hildesheim. Aber auch dieser wurde zum großen Leidwesen des Landgrafen aus der Stadt gewiesen. Die katholische Partei, der Rath und die Pfaffen und Mönche, „mit denen die Stadt überhäuft" war, behaupteten das Regiment, da der Rath noch in sich einig war und auf der Seite des Clerus stand. Aber trotz aller Bedrängungen behielt das Evangelium treue Anhänger in der Bürgerschaft, denen Urbanus Rhegius von Celle aus Trost spendete und Muth einsprach.[1]) Die Lieder Luther's lebten in den Herzen der Stillen lebendig fort, um bei Bugenhagen's erster Predigt frei und freudig zu erklingen. Es fehlten nur Verkündiger des Evangeliums, denn Sehnsucht nach dem Worte Gottes beherrschte die Gemüther.[2]) Endlich kam die Erlösung.

Der katholisch-eifrige Herzog Heinrich der Jüngere von Braunschweig-Wolfenbüttel bedrängte unter dem Vorwande der Vollstreckung der Reichsacht, die der Kaiser aber auf Einspruch des Schmalkaldischen Bundes aufgehoben hatte, die Städte Goslar und Braunschweig, um ihre Freiheiten zu beschränken, sie seiner landesherrlichen Gewalt zu unterwerfen und zugleich damit das Evangelium zu treffen. Der Schmalkaldische Bund nahm sich der verbündeten Städte an, um mit der politischen Unabhängigkeit die Reformation zu schützen, kam ihnen im Sommer 1542 mit einem Bundesaufgebot zu Hilfe, entsetzte die Städte und nahm das Land leicht in Besitz, da Heinrich dasselbe verlassen hatte. Das Evangelium im Lande war gerettet. Durch Kirchenvisitationen und Berufung tüchtiger Prediger wurde es von neuem gesichert und befestigt.

Die Hildesheimer Bürgerschaft stand im Kampfe mit dem Herzen auf der Seite der Schmalkaldener, die ihnen als Retter

---

[1]) Uhlhorn, Urbanus Rhegius 173—76. — [2]) Vgl. den beigedruckten Brief Bugenhagen's an D. Brück.